Titel: **Von Bad Boll bis Belém: Allianzen für Klimagerechtigkeit**

Datum: 24.10.2025
Uhrzeit: 19.45 – 21 Uhr
Format: Eröffnungspanel

Von Bad Boll bis Belém: Allianzen für Klimagerechtigkeit

Moderation: **Felipe Bley Folly** (ECCHR, KoBra)

Felipe Bley Folly stellt die Brasilien-Aktivist*innen vor, die unterschiedliche Perspektiven auf das Thema Klimagerechtigkeit mitbringen.

Marcley Araújo Souza ist Vertreter der Pataxós und Menschenrechtaktivist aus Bahia. Er mobilisiert die Indigenen für die Mitwirkung an der COP30 und verbindet Klimagerechtigkeit mit Menschenrechten. Er sieht die Notwendigkeit des Dialogs mit der Bevölkerung. Er hat mit 33 unterschiedlichen indigenen Völkern aus Bahia zu tun und berichtet darüber, dass die Pataxós, Flussanrainer und Quilombolas in ständiger Bedrohung leben. Sie werden durch gewalttätige Aktionen bedroht. Dieser Bedrohung müssen wir mit vielen unterschiedlichen Allianzen entgegenwirken.

Karina Penha ist Biologin aus Maranhão und über 10 Jahre Umweltaktivistin. Als Leiterin von Amazônia de Pé und Engajamundo schafft sie es, an UN-Klimakonferenzen teilzunehmen und das Thema Klimagerechtigkeit mit in die Diskussion zu nehmen. Da sie aus einer Familie einer traditionellen Gemeinschaft Quebra-Côco aus Maranhão kommt, ist Klimagerechtigkeit für sie sehr konkret, da die Natur und die Lebensweise ihrer Gemeinschaft ihr Leben prägten. Ihr Ansatz für Klimagerechtigkeit setzt bei dem Engagement für Menschen an, die in Wäldern in Staatseigentum (öffentliches Land, ohne private Besitztitel) leben und wirtschaften. Einige dieser Wälder befinden sich im Umkreis von großen Städten. In diesem Kontext müssen wir eine neue Perspektive des Umweltschutzes schaffen.

Raquel Ludermir hat Stadtentwicklung an der UFPE studiert und arbeitet bei der NGO Habitat para a Humanidade. Dort setzt sie sich mit der Kampagne „Despejo Zero" (Null Zwangsräumungen!) für das Recht auf Wohnen ein. Sie möchte die Reflektion des Klimaschutzes in der Stadtentwicklung vorantreiben. In ihrer Arbeit bei Habitat para a Humanidade hat sie den Fokus auf das Recht auf Wohnen, da viele Menschen von ihrem Zuhause in Recife vertrieben werden, teilweise bedingt durch Klimawandelfolgen. Daraus entstand durch ihre Arbeit der Slogan „Ohne würdiges Wohnen gibt es keine Klimagerechtigkeit". Gerade die Menschen, die in prekären Verhältnissen leben, sind

von extremen Klimaereignissen stark betroffen. Sie brauchen die Anwaltschaft neue Allianzen für Klimagerechtigkeit.

Klemens Laschefski arbeitet in der UFMG zur Politischen Ökologie. Er ist Mitglied der Studiengruppe für Umweltfragen und berücksichtigt die Frage nach Landrechten, Landwirtschaft und Zugang zu Land: Die Obdachlosen (sem teto) und die Landlosen (sem terra) müssen in die Thematik der Klimagerechtigkeit mit einbezogen werden. Klimagerechtigkeit muss territoriale Auseinandersetzungen einbeziehen und die politische Zielsetzung einer COP müsste in dieser Richtung neu definiert werden. Es ist von Bedeutung über den Lebensstil in globalen Norden zu sprechen. Die Produktion etwa von „grünem Stahl“, Solarpaneelen oder Elektroautos für unseren Lebensstil basiert auf der Ausbeutung des globalen Südens. Die Kolonialstrukturen werden bei der Rohstoffgewinnung fortgeschrieben.

Fragerunde:

Karina Penha geht auf die Fragen ein und sieht die Bedeutung der Cúpula dos Povos und der Demonstration zum Ende der Konferenz als entscheidend. Dieses Format wird eine kritische Beteiligung der Zivilbevölkerung in Brasilien ermöglichen, was in den letzten COPs in autoritäreren Staaten nicht möglich war. Nicht zuletzt spricht sie über die Notwendigkeit der Mobilisierung ihres Netzwerks: „Wir müssen über Hoffnung sprechen, damit wir ein anderes Gesicht der COP30 bekommen“.

Klemens Laschefski ist pessimistisch, dass die COP30 irgendetwas verändert. Das Kapital, autoritäre Regierungen und Kriege erschweren die Umsetzung von Maßnahmen, die die Klimakrise bremsen sollen.

Abschließend beendet Raquel Ludermir mit einem Zitat von Eduardo Galeano:
Zitat: A utopia está no horizonte, quando a gente caminha ela se afasta porque ela serve pra a gente caminhar.
„Die Utopie erscheint am Horizont. Wenn wir auf sie zugehen, entfernt sie sich, sie dient dazu, dass wir weitergehen.“

Protokoll: Marcos da Costa Melo, FugE e.V./KoBra